

## Brentano, Clemens: Trinklied (1808)

1 Der edle Wein  
2 Ist doch der beste Schieferdecker,  
3 Sein schiefer Schein  
4 Macht alle Menschen etwas kecker,  
5 Ich wundre mich,  
6 Daß er so klettern kann und steigen,  
7 Und macht daß sich  
8 Die großen Häupter vor ihm neigen.

9 Der muntre Trank  
10 Kann ohne Leiter weiter kommen,  
11 Wenn er so blank  
12 Die Stirnenburg hat eingenommen,  
13 Als mancher, der  
14 Mit Hülfe sich hinan will bringen,  
15 Und ohn Gefahr  
16 Die Hälfte noch weiß zu erzwingen.

17 Drum bleibts dabey,  
18 Er hegt ein recht vergöttert Leben,  
19 Weil er so frey  
20 Kann in die Lüfte schweben.  
21 Und wenn wir ihn  
22 In unsre hohlen Hälse lassen  
23 Mit Pracht einziehn,  
24 Empfinden wir ihn gleichermassen.

25 Dann manches Haus,  
26 So schwer es sonst auf Säulen stehet,  
27 Fährt mit hinaus,  
28 Es merket, daß es leichter gehet,  
29 Sobald der Wein  
30 Durch seine Pfort ist eingezogen,

31 So stimmt es ein,  
32 Und meint es sey schon hochgeflogen.

33 Wenn dies geschicht,  
34 So könnte doch kein Haus bestehen,  
35 Wenn Morpheus nicht,  
36 Der Baukunst an die Hand zu gehen,  
37 Vor andren wär  
38 Erfahren und so weit gekommen,  
39 Daß ihm die Ehr  
40 Von Sterblichen noch nie genommen.

41 Dann wenn der Wein  
42 Aufleget gar zu schwere Dächer,  
43 So muß es seyn,  
44 Daß sie beschweren die Gemächer,  
45 Macht er Verdruß,  
46 So mag er Schieferdecker bleiben,  
47 Doch Morpheus muß  
48 Den Bau erhalten und forttreiben.

(Textopus: Trinklied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19825>)